

SPD-Ortstermin Tanzschule Klouda

Freitag, 20. November

Tanzunterricht unter Corona-Bedingungen, geht das? Um das herauszufinden, verabredete Klaus Mally, Pressereferent der SPD Neu-Anspach, ein Gespräch mit Ingo Klouda, Inhaber der Tanzschule Klouda. Und da zur Zeit persönliche Kontakte vermieden werden sollen, wurde der Besuch virtuell durchgeführt.

„Ein wesentliches Merkmal des Tanzes ist der recht enge Kontakt der Tanzpartner. Und der Begriff Gesellschaftstanz weist ja darauf hin, dass man selten allein tanzt. Deshalb mussten wir beim ersten Lock-Down im Frühjahr komplett schließen.“ Mit diesen Worten kam Ingo Klouda gleich zur Sache. Für die Tanzschule, die im Juli nächsten Jahres ihr 40-jähriges Jubiläum feiern will, war dies ein harter Schlag, weil damit erst einmal alle Einkünfte wegfielen. Mit den Kunden, den Tanzschülern, wurde vereinbart, die ausfallenden Stunden in den Sommerferien nachzuholen, respektive die Beiträge zurück zu erstatten. „Einige Tanzschüler haben auf die Rückerstattung verzichtet und ihre Beiträge gespendet. Das hat schon ein wenig geholfen“, merkte Klouda dankbar an. Von seinen fünf Tanzlehrern mussten sich leider die zwei selbstständigen in die Arbeitslosigkeit abmelden, die drei Mitarbeiter auf 450€-Basis konnten weiter beschäftigt werden. „Ohne Tanzschüler, was machen die Tanzlehrer da?“ war die naheliegende Frage von Mally. Die Antwort zeigte wieder einmal, dass ein wenig Kreativität über so manches Problem hinweg hilft. „Wir haben in der Zeit, in der geschlossen war, kleine Videosequenzen von einzelnen Tanzschritten erstellt und sie auf unsere Homepage gestellt. Das hat unseren Tanzschülern ein wenig über die tanzfreie Zeit geholfen und diente natürlich auch der Kundenpflege“ erklärte Ingo Klouda. „Aber es war halt kein Ersatz für das echte Tanzen. Deshalb waren wir froh, als der erste Lock-Down im Frühsommer aufgehoben wurde“, ergänzte er. Um den Corona-Auflagen gerecht zu werden, wurde der Tanzunterricht in den Sommermonaten neu organisiert. Die Tanzpaare mussten aus einem Haushalt sein, und es durften nicht mehr als fünf Paare auf die Tanzfläche. Ansonsten galten natürlich alle anderen inzwischen üblichen AHA-Regeln. Auch die Kinderkurse konnten so in kleinen Gruppen wieder beginnen.

„Eine Woche vor dem zweiten Lock-Down hat uns das Gesundheitsamt angerufen und Angesichts der Warnstufe 5 eine Schließung der Tanzschule empfohlen. Da wir inzwischen wussten, was das bedeutet, sind wir der Empfehlung sofort gefolgt und haben sämtliche Kurse abgebrochen. Aber,“ fährt Klouda fort, „wir haben ja gelernt. Wir machen jetzt Online-Kurse für alle, von fünf bis achtzig. Wir wollen ja den Kontakt zu unseren Kunden nicht abreißen lassen“. Das sieht dann so aus, dass der Tanzlehrer in einem festen Feld auf der Tanzfläche steht und die jeweiligen Schritte vormacht. Das geht allerdings vernünftig nur für eher statische Tänze wie Cha-Cha-Cha, Rumba oder Jive. Ein Wiener Walzer wäre dazu zu raumgreifend. Auch ein Zumba-Kurs mit einem Lehrer aus der Karibik wird so angeboten. Der Nachteil ist, dass über dieses Angebot leider die richtigen Einnahmen fehlen. Deshalb begrüßt Ingo Klouda auch die 75%-Regelung der Bundesregierung, die doch über einige Zeit hinweghilft. Und er betont, dass er auch sehr froh darüber ist, seine Tanzschule im eigenen Gebäude betreiben zu können. „Mancher Kollege aus der Umgebung wird Angesichts von bis zu 5000 € pro Monat nur für Raummiete massive Probleme bekommen, wenn die Pandemie noch länger andauert“, erläutert Klouda. Trotz aller Probleme ist Ingo Klouda optimistisch, dass in nicht allzu ferner Zukunft wieder Normalbetrieb herrscht. „Ich möchte doch neben meiner Tanzschule auch wieder in den Projektwochen in der Adolf-Reichwein-Schule meinen Anteil



einbringen und die Musical-Produktionen der Schule unterstützen“ waren seine Worte zum Abschied.

Auf dem Bild von links (coronabedingt mit großem Abstand):
Ingo Klouda, Klaus Mally